



Camino

Zeitschrift der Caritas-Kinderheim Gesellschaft

März 2024

Vom Ankommen
und Weitergehen

5



Fachlektüre mal
anders

16

Input aus dem
Arbeitskreis
Tiergestützte
Interventionen

25



Liebe Leserinnen und Leser,

es geht ein Ruck durch Deutschland! Überall stehen Menschen auf und protestieren gegen Rassismus, Menschenverachtung und Demokratiefeindlichkeit. Gut so, denn langsam dämmert es jedem, die radikalen Parolen der rechten Szene sind keine Lippenbekenntnisse, sondern sollen konkret in Deportationen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie zum Abbau der Demokratie umgesetzt werden.

Auch die Jugendlichen und Mitarbeitenden des Caritas-Kinder- und Jugendheimes beteiligen sich an den Protesten, so zum Beispiel auf einer Kundgebung auf dem Rheimer Rathausplatz. Sie erleben Tag für Tag wie bereichernd es ist, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft achtsam und friedlich zusammenzuleben.

Aber wie konnte es so weit kommen? Warum konnte der braune Mopp so lange und unbehelligt sein Unwesen treiben? Und das in einer Informationsgesellschaft, die jederzeit Zugang zu unterschiedlichen Quellen hat?

Waren wir uns zu sicher oder vielleicht auch zu gleichgültig gegenüber den Vorboten einer gesellschaftlichen Verrohung?

Ruft man das Internet auf, so springen einem förmlich menschenverachtende Kommentare, Abwertungen von Meinungen bis hin zu Diffamierungen entgegen. Es wird kräftig ausgeteilt und die Gegenseite keult unmittelbar mit Hasstiraden zurück. Eine nicht enden wollende Spirale von Beschimpfungen und Erniedrigungen.

„Die Sprache ist das bildende Organ des Gedankens“, erkannte schon Wilhelm von Humboldt.

Wenn also Hasstiraden und Beschimpfungen von Menschen zum täglichen Gebrauch, vielleicht sogar zur lieben Gewohnheit werden, dann ist es sicherlich auch nicht verwunderlich, wenn sich etwa geschmeidig verpackte Volksverhetzungen unentdeckt im gesellschaftlichen Leben breit machen können.

Von daher fängt der Schutz der Demokratie und der Menschenwürde bei jedem einzelnen an, in dem wir uns auch im Sprachgebrauch respektvoll und achtsam gegenüber unseren Mitmenschen zeigen.

In diesem Sinne bleiben wir achtsam und viel Freude mit der neuen Camino Ausgabe.



Winfried Hülsbusch

Geschäftsführer
Caritas-Kinderheim gGmbH
Heimleiter



Rheine bleibt bunt!

Auch das Caritas-Kinder- und Jugendheim war dabei!



Am jungen Menschen orientiert

Für seine nunmehr 40 Jahre andauernde Tätigkeit in der Caritas-Kinderheim Gesellschaft Rheine wurde Geschäftsführer Winfried Hülsbusch aus der Hand des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Hermann-Josef Kohnen mit der Ehrennadel in Gold des Deutschen Caritasverbandes ausgezeichnet. In einer Feierstunde dankten die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie Geschäftsführungskollege Ludger Schröer, Caritasvorstand Dieter Fühner und viele weitere Vertreterinnen und Vertreter der Caritas Rheine sowie der Stiftung St. Josefshaus Wettringen, vertreten durch Bürgermeister Berthold Bültgerds, Winfried Hülsbusch für seine fachkompetente und erfolgreiche Arbeit in der Pädagogik

und Leitung. Sie betonten sein beherztes Herangehen an neue Projekte, seine Funktion als Netzwerker und hoben seine Fähigkeit als Teamplayer und Motivator hervor.

Begonnen hatte Winfried Hülsbusch seine Tätigkeit im Caritas-Kinder- und Jugendheim als Zivildienstleistender mit

abgeschlossenem Studium der Sozialarbeit. Schon bald leitete er die neu gegründete Wohngemeinschaft für junge Erwachsene, die sich zu einem wesentlichen Zweig des vielseitigen Betreuungsangebotes der Einrichtung entwickelte. Folgerichtig wechselte er in die Erziehungsleitung und wurde mit weiteren zentralen Leitungsaufgaben betraut. Seit zehn Jahren führt er die Caritas-Kinderheim Gesellschaft als Heimleiter und Geschäftsführer.

Das differenzierte, eng an den Bedarfen der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihrer Familien ausgerichtete heilpädagogische und therapeutische Hilfeangebot wuchs und entwickelte sich unter seiner Leitung in kooperativer Abstimmung mit den Jugendämtern. Insbesondere viele junge Geflüchtete fanden und finden nun seit Jahren intensive Unterstützung. Für die Ukrainehilfe bat Winfried Hülsbusch daher um Spenden.

Auch die Geschäftsführung für die Stiftung St. Josefshaus Wettringen und den Campus St. Josef, dieses in enger Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Rheine, verlangt ein besonderes Maß an Einsatz und Kompetenz.

Winfried Hülsbusch engagierte sich auch bundesweit im Vorstand des BVKE, des Caritas-Fachverbandes für die Kinder- und Jugendhilfe. Er ist überdies seit Jahren als Sachkundiger Bürger im Jugendhilfeausschuss der Stadt Rheine aktiv und setzt sich sehr für die internationale Zusammenarbeit als Mitglied des Vorstandes des Vereins für Städtepartnerschaften ein.



Caritas-Kinderheim gGmbH

Vom Ankommen und Weitergehen



... oder: von den unendlichen Weiten eines Pilgerjahres

„Pilgern23“ ist Geschichte. Eine Vielzahl von Wegen wurde gegangen im Jahr 2023, das im Caritas-Kinder- und Jugendheim zum „Pilgerjahr“ ausgerufen wurde. Wir waren unterwegs ... auf konkreten Wegen, in Gedanken, allein, zu zweit, in Gruppen, in Teams, klein und groß, jünger oder älter, in Treffen und Konferenzen, outdoor und indoor, lokal, regional, bundesweit vernetzt, international, mit monatlichen Impulsen ...



Und wir sind angekommen! Immer wieder! In kleineren oder größeren Zusammenhängen. Zeichenhaft auch das Ankommen der 25 Pilgerjahr-Kisten zum Ende des Pilgerjahres. Ein Jahr waren sie in sämtlichen

Dienstbereichen unterwegs und wurden dann – in unterschiedlichster Gestaltung zu einer 10-tägigen Ausstellung.

Über 100 Bilder wurden im Laufe des Jahres eingesendet, kreative Ideen entstanden – viele in Verbindung mit den Impulsen, andere unabhängig davon in freier Interpretation des Pilgerns. Ausreichend Material für eine Dokumentation, die nun entsteht – vielleicht ein Handbuch über ein JAHR zum Pilgern oder einfach unser JA! zum Pilgern!

Unser Weg geht weiter ...



Camino 03/2024 | caritas-kinderheim-rheine.de

Die konkrete Verbindung von Pilgern, Jugendhilfe und Kirche wird auch in folgendem Protokollauszug von 2023 der Projektgruppe Pilgern des Bundesverbandes Caritas Kinder- und Jugendhilfe e.V. (BVKE) deutlich:

„Jugendhilfe ist Pilgern.“

Sich im Sinne der generellen und individuellen Ziele mit jungen Menschen und ihren Familienangehörigen auf einen Weg des Entdeckens und Entwickelns, des Erkennens und Lernens auf den Weg zu machen, gehört zum beziehungsorientierten und methodischen Handeln auf allen Ebenen einer sozialpädagogischen Institution.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind ohnehin in ihrem Lebenszyklus auf dem Weg des Wachsens, Lernens und Reifens. Besonders die jungen Menschen in der Erziehungshilfe kennen schon früh manche Hindernisse und Niederschläge und lernen mit unserer Hilfe, dass es auch ansprechende Wegstrecken gibt und Zielorte, die das Ankommen und Verweilen rechtfertigen.

Die Schönheit und Sinnhaftigkeit des Pilgerns in der Jugendhilfe ist inzwischen durch vielerlei Erfahrungen belegt und allgemein anerkannt.

Um den Alltag mit all seiner Lebendigkeit, seinen Anforderungen, Risiken und Rückschlägen als Pilgerweg zu verstehen, ist die besondere Erfahrung des Caminos (Jakobsweg) äußerst hilfreich.

Wer pilgert, lebt die Kirche.

Besonders im Christentum spielt der Gedanke einer Wegbegleitung und des Lebens als Pilgerweg eine hervorragende Rolle. Die heutige drängende Frage, wie denn die Mitarbeitenden und die Leitung, die Jugendhilfeeinrichtung, auch der BVKE, ihr Verhältnis zur Kirche definieren, lässt sich durch ein gelebtes Pilgerverständnis schon viel einfacher und pragmatischer beantworten. Wer pilgert, lebt die Kirche, vielleicht nicht immer mit genau dieser Absicht, aber es ergibt sich von selbst. Pilgernde erkennen und stärken die Grundfeste verwirklichter Caritas, sind offen für persönliche spirituelle Erfahrungen und die der jungen Menschen.“

„Wir sind unterwegs 2023 - rund um Deutschland“

Am Tag der Deutschen Einheit fand das Projekt des BVkE „Wir sind unterwegs 2023 - rund um Deutschland“ statt.

Wir, drei Kinder der Grünen Villa und zwei Betreuer, sattelten am Vormittag unsere Fahrräder und nahmen am Projekt teil. Wir trotzten dem grauen Wetter und machten uns auf den Weg zum Offlumer See in Neuenkirchen. Während der Fahrt entstanden viele schöne Gespräche. Am Offlumer See legten wir eine Pause ein, um einige Erinnerungsfotos zu knipsen. Zu den insgesamt 4.184 gesammelten Kilometern steuerte unsere Gruppe 50 km bei. Die Radtour gefiel uns allen gut und war ein guter Start in den Tag.



Neujahrsfrühstück des Fachbereichs Wohngruppen

In guter Tradition traf sich der Fachbereich Wohngruppen im Januar zu einem leckeren Frühstücksbuffet im TaZ. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Fachbereichsleiter Stephan Timmer hieß es für alle Mitarbeitenden noch

einmal den Frühstückstisch zu verlassen und sich nach bestimmten Kriterien aufzustellen. Dies diente zur Auflockerung und zum besseren Kennenlernen, da es in einigen Systemen mehrere Personalwechsel gab. Auf diese Art erfuhr man zum Beispiel, wie weit der Arbeitsweg der Kollegen und Kolleginnen ist und wie lange es noch auf die Rente zu warten gilt.

Auch die Ehrung zweier langjähriger Kolleginnen stand auf dem Programm. Ann-Kathrin Blome (WG Dinkelstraße) und Franziska Haase (WG Neue Welt) erhielten für ihre jeweils 15-jährige Tätigkeit sowohl ein Anerkennendes und teils erheiterndes Gedicht von Annette Wiesmann, wie auch ein paar wertschätzende Worte vom Fachbereichsleiter Stephan Timmer und ein kleines Präsent.



Im Anschluss freuten sich alle auf das Frühstücksbuffet und den Kaffee. Noch lange saßen die Teilnehmenden in gemütlicher Runde beisammen, wobei dem Vorbereitungsteam gemischte Tischgruppen aus den verschiedenen Systemen zum gegenseitigen Kennenlernen wichtig waren.

Tagesgruppe

... ein Ort voller Abenteuer und Gemeinschaft
... ein Ort, an dem vieles bewältigt werden kann
... ein Ort, an dem Kinder sich wohl fühlen

In der Tagesgruppe geht es immer rund: Ausflüge, Fußball und kreative Abenteuer stehen auf dem Programm. Fußball ist momentan der Hit bei den Kids! Egal ob ein spontanes Match auf dem Spielplatz im Hof oder ein geplanter Ausflug zum nahegelegenen Fußballplatz, die Begeisterung ist groß. Dabei geht es nicht nur ums Gewinnen, sondern vor allem um den Teamgeist und jede Menge Spaß.

Aber nicht nur der Fußballplatz lockt die Kinder. Auch kreative Projekte stehen hoch im Kurs. Ob Malen, Basteln oder Bügelperlen – die Kinder lassen ihrer Fantasie freien Lauf.

Die Vorfreude auf den Frühling ist greifbar. Die Kinder genießen die helleren Tage draußen und freuen sich auf jegliche Aktionen in der Natur.

Ein Höhepunkt in der letzten Zeit? Helau! Die Karnevalsparty der Tagesgruppe in der Turnhalle des Caritas-Kinder- und Jugendheimes. Anders als

beim klassischen Altweiberkarneval feierten in der Tagesgruppe an dem Tag alle gemeinsam. Bunte Kostüme, Musik und Spiele sorgten für jede Menge Spaß und gute Laune. Die traditionellen Süßigkeiten und Berliner durften natürlich nicht fehlen.



Auf Tour in den Schnee

Das Jugendwohnhaus und die WG Dinkelstraße machten sich gemeinsam auf den Weg nach Winterberg, um dort ein winterliches Vergnügen zu erleben.

Vom Rodeln mit den Schlitten im Kunstschnee (aufgrund der milden Temperaturen) ging es gegen Mittag zur Erlebnisbrücke und zur Sommerrodelbahn. Auch da zeigten sich die Kinder und Jugendlichen mutig und waren mit sehr viel Spaß dabei.

Bei einem gemeinsamen Abschlussessen konnten die Kinder und Jugendlichen den Tag Revue passieren lassen.

Auf weitere gemeinsame Ausflüge und Aktionen freuen sich alle sehr!



Alles außer Mozart

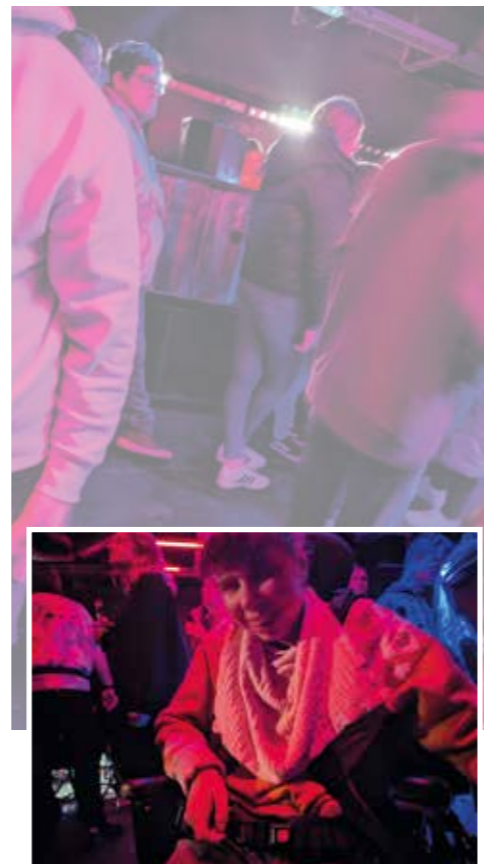
Egal ob Unheilig, Silbermond, Helene Fischer oder Rage against the Machine, bei der Disco der Lebenshilfe Münster wird alles gespielt. Hauptsache es rockt!

Alle zwei, drei Monate findet in der Sputnikhalle Münster eine Disco für Menschen mit Behinderung statt. Der Einlass ist bereits ab 17 Uhr. Viele Bewohnerinnen und Bewohner des KiJus lieben es, wenn es heißt, wir fahren nach Münster zur Disco. Endlich mal laute Musik, gekühlte Getränke und Tanzen, was das Zeug hält. Im Anschluss gibt es oft noch eine Pizza. So wie es sich nach dem Feiern gehört.

Für Interessierte hier die Termine für das Jahr 2024:

23.02. | 03.05. | 21.06. | 30.08. | 11.10.2024 in der Sputnikhalle
12.04. (Ampel-Flirt-Party)

06.12. (Nikolaus-Party) im Jovel, immer von 17.30 Uhr bis 21 Uhr
Der Eintritt beträgt 5 Euro und Begleitpersonen sind frei.



Mut zur Mitbestimmung



In Franz von Hahn gibt es seit ein paar Monaten eine Lob-Beschwerde- oder Wünsche-Box. Verschieden farbige Zettel helfen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern dabei, den Wunsch aufs Papier zu bringen. Einige Wünsche werden unterstützend durch einen Mitarbeitenden verschriftlicht.

Im nächsten Team nehmen wir uns Zeit, die Wünsche durchzugehen und versuchen Lösungen dafür zu finden.

Wir hoffen, mit der Einrichtung dieser Box unseren Bewohnerinnen und Bewohnern mehr Mitgestaltung zu ermöglichen.

Immer wieder kommt ein neuer Frühling!

Gruppe Waldemar bereitet sich auf den Frühling vor. Eine funkelnde lange Lichterkette ziert den Flur der Gruppe. Diese ist, egal ob Sommer oder Winter, ein Blickfang für alle.

Natürlich lassen es sich die Bewohnerinnen und Bewohner und die Mitarbeitenden nicht nehmen, diese jahreszeitlich zu dekorieren. Es wird fleißig mit angepackt, um die Sterne vom Himmel zu holen.

Jetzt wird eifrig gebastelt, um aus dem Lichterglanz ein Frühlingserwachen zu zaubern.



Mit dem E-Lastenrad schnell durch Rheine - ohne Benzin – gut für die Umwelt!

NEUES
AUS DEN
GRUPPEN!

Im Regelfall greife ich als Bundesfreiwilligendienstler in der „Wohngemeinschaft für junge Erwachsene“ auf ein Auto aus dem hiesigen Fuhrpark zurück. Soweit so normal, vor allem Langstreckenausflüge mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern setzen einen relativ gut ausgebauten Fuhrpark schließlich voraus. Schwieriger wird es jedoch im Nah- und Stadtverkehr. Nicht nur weil die wenigen in Rheine vorhandenen öffentlichen Parkplätze meist eine Gebühr verlangen, sondern auch da der Verkehr hier in Rheine das Vorankommen gelegentlich stark erschwert. So ist es nicht ungewöhnlich 10-15 Minuten von der Wohngruppe am Haupthaus zum Obi zu brauchen oder dass eine Postrundfahrt eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. Nicht selten bin ich daher mit meinem privaten Fahrrad in die Stadt gefahren, um gebühren- und verkehrsbefreit kleinere Besorgungen zu erledigen.

Mit dem E-Lastenrad werden gelöst! Mehr noch - da es nur kurze Ausflüge in die Stadt äußeren Bereiche Rheines, um verteilen, Einkäufe zu erledigen widerstandslose Treten macht stellt so auch kein Hindernis

Zukünftig wird auch der Haus-Lastenrad nutzen. Durch die große Materialien transportiert werden, Autos mit Verbrennermotor ver-

Uwe Rößler vom Haustechnik- von der neuen Errungenschaft: um schnell und sauber zu unseren Gewerken zu fahren. Gerade auch die Kollegen ohne Führerschein können das E-Lastenrad gut nutzen. Wir freuen uns, dass wir so einen Beitrag zum Umweltschutz beitragen können und es hält unsere Kollegen auch fit.“



sämtliche oben genannten Probleme elektrisch betrieben wird, sind nicht möglich, sondern auch Fahrten in die bspw. Post an andere Wohngruppen zu oder anderweitig auszuhelfen. Das fast Spaß und der stockende Berufsverkehr mehr dar.

technische Dienst vermehrt das E-Lastenrad und praktische Ladefläche können so dass auch hier auf die Nutzung von zichtet werden kann.

schen Dienst ist ebenfalls sehr angetan „Das E-Lastenrad ist extrem praktisch,

Aaron Hövel

BFDler im Caritas-Kinder- und Jugendheim



Durch Höhen und Tiefen

Davon können die Bewohnerinnen und Bewohner der WG für junge Erwachsene ein Lied singen. Allesamt haben sie in ihrem jungen Leben bereits Erfahrungen machen müssen, die sehr herausfordernd waren und sie wissen genau, dass es nicht immer leicht ist, gerade aus den Tiefen des Lebens wieder herauszukommen. Darum hatte sich das Team der WG Unland im Rahmen der Qualitätsinitiative Heilpädagogik überlegt, eine Überraschungstages tour der ganz besonderen Art zu veranstalten:



Unter dem Motto „Höhen und Tiefen gemeinsam erleben“ konnten sich die jungen Menschen im Sauerland ganz nach ihren Möglichkeiten eigenen Ängsten stellen und über sich hinauswachsen. Und wo kann man Höhen im wahrsten Sinne des Wortes besser erleben als auf dem Skywalk in Willingen, der zu den längsten Hängebrücken weltweit zählt. Auch den einen oder anderen seekranken Mitarbeitenden kostete es viel Überwindung, um dort oben nicht die Nerven zu verlieren, denn dank starker Windböen schwankte die Brücke erheblich. Aber gemeinsam ist man ja bekanntlich stark und am Ende waren alle unglaublich stolz über jeden einzelnen Schritt, der in den luftigen Höhen geschafft wurde.

Nach einer deftigen Stärkung in der „DorfAlm“ ging es weiter zum Sauerländer Besucherbergwerk Ramsbeck. Mit einer originalen Grubenbahn, die absolut nichts für Menschen mit Klaustrophobie ist, ging es ca. 300 m unter die Erde. In den Tiefen des ehemaligen Erzbergwerks erhielt die Gruppe bei einer Führung durch einen waschechten Bergmann einen guten Eindruck von der Arbeit eines „Kumpels“. Dunkle Schächte, der ohrenbetäubende Lärm eines riesigen Bohrers und nicht zuletzt die „Grubentoilette“ sorgten selbst bei den jungen Erwachsenen für Staunen. Am Ende waren sich alle einig, dass dieser Ausflug doch ziemlich cool war und das lag nicht nur an den frischen 12 Grad unter Tage.



Zuhause für Zuwachs

In der WG IMPULS geht es auch 2024 mit dem Um- und Aufbau weiter. Die „menschliche Seite“ zeigt sich seit einigen Wochen in neuer und vollständiger Zusammensetzung. Nun werden auch die drei Vierbeiner, die inzwischen regelmäßig Ramona und Fabio in deren Dienste begleiten, einen adäquaten Rückzugsraum bekommen. Die Vorbereitung für den Bau einer Hundehütte im Garten läuft auf Hochtouren. Schon bald soll dann Einzug gefeiert werden. Wir werden berichten!



13. Kids Winterpokal in Bernburg



Die Fußballspieler aus den Wohngruppen Neue Welt, WG Dinkelstraße, dem Jugendwohnhaus, der WG Osnabrücker Straße und der WG Lilienthal zeigten beim 13. Winterpokal des Kids e.V. in der Partnerstadt Bernburg beeindruckende Leistungen.

Mit großem Spaß und Teamgeist sicherte sich das Team einen hervorragenden dritten Platz und unser Team stellte sogar den besten Torwart des Turniers. Der Ball flog von links nach rechts, die Spannung war spürbar, und die gute Verpflegung vor Ort sorgte für gestärkte Spieler. Mit dieser besonderen Ehrung im Gepäck verspricht das Team des Caritas-Kinder- und Jugendheimes, auch im nächsten Jahr mit voller Energie und Begeisterung am Fußballturnier in Bernburg wieder teilzunehmen.



Interviews mit neuen Mitarbeiterinnen in der Stationären Familienarbeit

Liebe Nadja,

danke, dass du dir Zeit nimmst, uns über deinen Start im Caritas-Kinder- und Jugendheim zu berichten.

Seit wann arbeitest du bei uns?

„Seit dem 01.01.2024.“

Was sind deine Aufgaben?

„Ich betreue die Säuglinge und Kinder in der Stationären Familienarbeit. Dabei geht es mir vor allem darum, Spielangebote zu machen und sie individuell zu fördern. Gleichzeitig denke ich, dass Kinder auch mal das Gefühl von Langeweile kennenlernen und spüren dürfen. Mir ist es wichtig, dass Kinder, Kinder bleiben.“

In welchem Bereich hast du vorher gearbeitet?

„Ich habe im Rahmen der Kindertagespflege fast 13 Jahre Kinder bei mir zuhause betreut. Das habe ich total gerne gemacht. Wichtig war mir dabei vor allem, dass die Kinder das Tempo vorgeben und ich mich ihnen anpasse. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder standen für mich immer an erster Stelle. Wenn ein Kind zum Beispiel eine Stunde lang frühstücken wollte, dann haben wir uns einfach die Zeit gemeinsam genommen. Meine Tätigkeit aufzugeben, ist mir nicht leichtgefallen.“

Was hat dich dennoch dazu bewegt, dich im Kinder- und Jugendheim zu bewerben?

„Ich wollte meiner jahrelangen Routine entfliehen, etwas Neues lernen und mich weiterentwickeln. Einfach die Komfortzone verlassen. Das Caritas-Kinder- und Jugendheim hat mir genau diese Perspektive geboten. Vor allem der beeindruckende Zusammenhalt, die ermöglichte Flexibilität und das sichere Einkommen haben mich schnell überzeugt. In meinen Gedanken wusste ich: „Hier kannst du deine Arbeit verwirklichen und gleichzeitig helfen.“

Magst du uns etwas über deinen Start und die ersten Wochen in der Gruppe berichten?

„Meine Aufnahme im Team war großartig. Anders kann ich es nicht sagen. Ich wurde herzlich empfangen und habe von allen Seiten die Hilfe erfahren, die ich für mich brauchte. Gleichzeitig wurde mir das Vertrauen entgegengebracht, meine eigene Handschrift in die Arbeit einfließen zu lassen. Ich ziehe außerdem viel Positives aus dem Kontakt zu den zahlreichen jungen Kolleginnen. Man kann noch so vieles dazu lernen.“

Die heilpädagogische Haltung der gesamten Einrichtung hat mich überwältigt. Allein in den ersten Wochen habe ich so vieles für meine Arbeit, aber vor allem auch für mich persönlich gewonnen. Ich finde es besonders bewundernswert, wie Probleme und Krisen angegangen werden.

Ich würde insgesamt sagen, „Ich bin entspannt angekommen.“

Was möchtest du zum Abschluss gerne noch loswerden?

„Ich bin so froh, dass ich den Schritt gewagt habe.“



Nadja

Liebe Phyllis,

danke, dass du dir Zeit nimmst, uns über deinen Start im Caritas-Kinder- und Jugendheim zu berichten.

Seit wann arbeitest du bei uns?

„Seit dem 01.09.2023. Bin also noch relativ frisch dabei.“

Was sind deine Aufgaben?

„Als Werkstudentin sind meine Aufgaben sehr vielseitig. Ich darf überall reinschnuppern. Ich habe also beispielsweise schon Reflexionsgespräche oder Termine mit dem Jugendamt begleitet. Außerdem entlaste ich die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, nehme Anrufe entgegen, verschicke E-Mails oder betreue Kinder. Vereinzelt übernehme ich auch schon die Verantwortung in Gruppendiensten.“

Gibt es Bereiche, in denen du schon vor oder während deines Studiums gearbeitet hast?

„Vor meinem Studium habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr an einer Realschule gemacht und dann an verschiedenen Schulen als Integrationskraft gearbeitet.“

Was hat dich dazu bewegt, dich im Caritas-Kinder- und Jugendheim zu bewerben? Was ist vielleicht auch der Unterschied zu deinen vorherigen Stellen?

„Die Arbeit mit dem gesamten Familiensystem hat mich schon immer sehr gereizt. In der Schule lag der Fokus ja meistens hauptsächlich auf der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Im stationären Setting habe ich außerdem die Möglichkeit, viel präsenter in Situationen zu sein und diese intensiver zu begleiten. Trotz mancher Nachteile erlebe ich den Schichtdienst im Großen und Ganzen als Bereicherung. Ich kann meine Arbeitszeiten flexibel gestalten und beispielsweise an meine Vorlesungszeiten anpassen. Außerdem wird hier der kollegiale Zusammenhalt großgeschrieben. In der Schule war man oft ein Einzelkämpfer. Seitdem ich im Caritas-Kinder- und Jugendheim arbeite, habe ich eine feste Anleiterin, mit der ich regelmäßige Gespräche führe. Das ist vor allem für mein Studium sehr hilfreich und habe ich in dem Maße bisher nicht erleben dürfen.“

Zu meinem Bereich, der Stationären Familienarbeit, würde ich gerne noch ergänzen, dass es dieses Angebot nur sehr selten in Deutschland gibt. Dafür nehme ich gerne meinen einstündigen Arbeitsweg aus Ahaus in Kauf.“

Magst du uns etwas über deinen Start und die ersten Wochen in der Gruppe berichten?

„Ich wurde super herzlich von allen Kolleginnen empfangen. Mir wurden alle Strukturen in Ruhe erklärt und ich wurde den Klientinnen und Klienten persönlich vorgestellt, das hat meinen Start um Einiges erleichtert. In den ersten Wochen habe ich viel bei den Kolleginnen hospitiert und so einen bunten Einblick in verschiedene Arbeitsweisen erhalten können. Mit meiner Anleiterin konnte ich zu jeder Zeit meine Gedanken teilen und neue Ziele abstecken.“

Was sind deine Ziele für deinen weiteren Weg?

„Natürlich hoffe ich auf einen erfolgreichen Studienabschluss diesen Sommer. Dann würde ich gerne in dem jetzigen Bereich bleiben.“

Was möchtest du zum Abschluss gerne noch loswerden?

„Ich möchte mich bedanken für den fachlichen Input, den ich hier in der kurzen Zeit bereits mitnehmen konnte. Aber noch viel wichtiger: Eine solche Empathie und Menschlichkeit im Team, aber auch gegenüber den Klientinnen und Klienten ist etwas ganz Besonderes und zeichnet für mich die Arbeit im Caritas-Kinder- und Jugendheim aus.“



Phyllis

„Ich sehe Dich. Ich bin für Dich da. Ich Sorge für Dich.“

„Ist genug Brot für mich da? Bekomme ich auch noch Nutella?“ Das fragt sich die 8-jährige Marie, als sie unruhig mit fünf weiteren Kindern am Frühstückstisch sitzt. In ihrer Familie musste sie hungern, hatte oft Angst, ob sie überhaupt satt wird. Ihre älteren Geschwister klauten ihr das Essen vom Teller. Jetzt greift sie gierig zu, nimmt sich drei Scheiben Brot auf einmal und hält das Nutellaglas in ihren Händen.

Heilpädagogik ist Alltag

Die Mitarbeiterin sieht ihre Not und sagt „Oh ja, Marie, jetzt erst mal drei Scheiben für Dich alleine. Hier darfst Du so viel essen, wie Du möchtest. Und keiner darf es Dir wegnehmen.“ Sie holt ein eigenes Brotkörbchen für sie und ein eigenes Nutellaglas. „Das ist jetzt nur für Dich“, sagt sie und erwartet nicht, dass das 8-jährige Mädchen sich zurückhält. Marie beruhigt sich und lächelt freudig berührt. Eine Erfahrung, die neu für sie ist. Den anderen Kindern erklärt die Mitarbeiterin, dass sie merkt, wie wichtig es für Marie ist, genug und direkt etwas zu essen zu bekommen. Und sie fügt hinzu „Mir ist wichtig, dass Ihr alle bekommt, was Ihr braucht. Aber das ist für jedes Kind etwas anderes.“

Wird Marie verwöhnt oder nun grenzenlos erzogen? Wo soll das hinführen? Muss sie nicht einsehen, dass für alle genug da ist und sich an Regeln halten? Was angenommen wird, kann heilen. Es hilft nicht, Kinder in die heile Welt zu ziehen und sie zu überreden nach dem Motto „Schau mal, hier ist doch genug für alle da. Du brauchst doch nicht so viel Brot zu nehmen.“ Neue heilsame Erfahrungen, gesehen und von fürsorglichen Erwachsenen individuell versorgt zu werden, sind nicht durch Erklärungen zu überspringen. Erst wenn Marie Erwachsenen wieder trauen kann, wenn sie sich geschützt und versorgt fühlt, wird sie ein eigenes Brotkörbchen und ein eigenes Nutellaglas nicht mehr benötigen.

Im Alltag gelingt es nicht immer, ein Kind, einen Jugendlichen oder einen jungen Erwachsenen passend und hilfreich zu beantworten. Manchmal ist Verstehen am Anfang schwer und es braucht Zeit, etwas zu finden, was beruhigt und eine neue Entwicklung ermöglicht. Aber vielleicht spüren unsere großen und kleinen Bewohner und Bewohnerinnen, dass wir sie in ihrer Individualität annehmen und willkommen heißen, ihre Not und ihre Bedürfnisse sehen, uns über ihre Stärken freuen und uns als Erwachsene mit echten Gefühlen zur Verfügung stellen. Und wenn es mal nicht so gut läuft, können wir zuhören, miteinander sprechen und es wird eine zweite und eine dritte Chance geben. Heilpädagogik ist Alltag, ein gemeinsamer Prozess, ein Angebot für neue Erfahrungen.

Dieser Kontext eröffnet den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Entwicklungsmöglichkeiten, wieder Vertrauen zu gewinnen, zu kooperieren, sich zu verstehen und anzunehmen, sich zu beruhigen und Schritt für Schritt ein eigenverantwortliches Leben zu führen.

In unserem hausinternen Projekt „Qualitätsoffensive Heilpädagogik“ mit Klausurtagungen, Aktionen und Gesprächskreisen sind alle Gruppen und Systeme eingeladen, ihre eigene Praxis zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Wir lernen voneinander an gelungenen und weniger gelungenen Beispielen, überprüfen unsere Haltung und probieren Neues aus. So kann Pädagogik leicht werden und Freude machen. So kann Heilpädagogik im Alltag gelingen.



Erst Karneval, dann Fastenzeit ...

Nach der nur dreiwöchigen Adventszeit, ein wenig Entspannung „zwischen den Jahren“ und einem kurzen Winterkälte-Glatteis-Ausbruch stand auch schon der Karneval wieder in den Startlöchern. Viele feierten bereits im Januar in ihren Heimorten bei Karnevals- und Prunksitzungen mit oder ohne Elferrat, Büttenreden, Tanzmariechen, musikalischen Gassenhauern und vielem mehr.

Wer glaubt, die Münsterländer könnten nicht feiern, sollte sich spätestens zum Beginn des Straßenkarnevals an Altweiberfastnacht selbst ein Bild davon machen bzw. sich ins Karnevalsgetümmel stürzen. „Jedem das Seine“ und „Jeder so, wie er mag“, sagt man. Aber es werden immer mehr! Von Jahr zu Jahr.



Den Winter austreiben, noch einmal ausgelassen feiern und fröhlich sein ... bis Aschermittwoch, denn dann ist ja nach einem bekannten Lied, alles vorbei. **Ist wirklich alles vorbei mit Beginn der Fastenzeit?**

Früher war die christliche Fastenzeit eine strenge Jahreszeit mit nur einer abendlichen Mahlzeit, Zeiten des Gebets und der Buße, der Reinigung und der Vorbereitung auf Ostern. Neben dem Nahrungsverzicht entwickelten sich weitere Pflichten wie das Verbot von Hochzeiten oder der Verzicht auf Vergnügungen.

Heute sind die christlichen Fastenregeln weniger streng. Wer diese Zeit bewusst erleben möchte, entscheidet sich freiwillig dafür zu verzichten. Es geht um Buße, Besinnung und Umkehr. Dem Körper, Geist und der Seele Gutes tun ... und seiner Beziehung zu Gott wieder näherkommen.

Auch im Caritas-Kinder- und Jugendheim ist die Fastenzeit eine besondere Zeit. Es gibt Impulse, Angebote und Aktionen für alle Altersstufen, überwiegend christlich geprägt, jedoch offen auch für andere Religionen oder Nichtgläubige. So begann die Fastenzeit 2024 am Aschermittwoch nicht nur mit Asche, sondern auch mit den Symbolen Flamme/Feuer, Kreuz und Herz.

Das Herz hatte sich in diesem Jahr „eingeschlichen“, da der Aschermittwoch und der Valentinstag beide auf den 14.02. fielen. Zwei Tage also, die nichts miteinander zu tun haben? Tod und Vergänglichkeit auf der einen Seite und der Festtag der Liebe, der an den früheren Bischof von Rom erinnert, auf der anderen Seite? Wie passt das zusammen? Es passt hervorragend zusammen. **Denn verzeihen und lieben, das eine geht nicht ohne das andere. Ein guter Vorsatz, nicht nur in der Fastenzeit!**



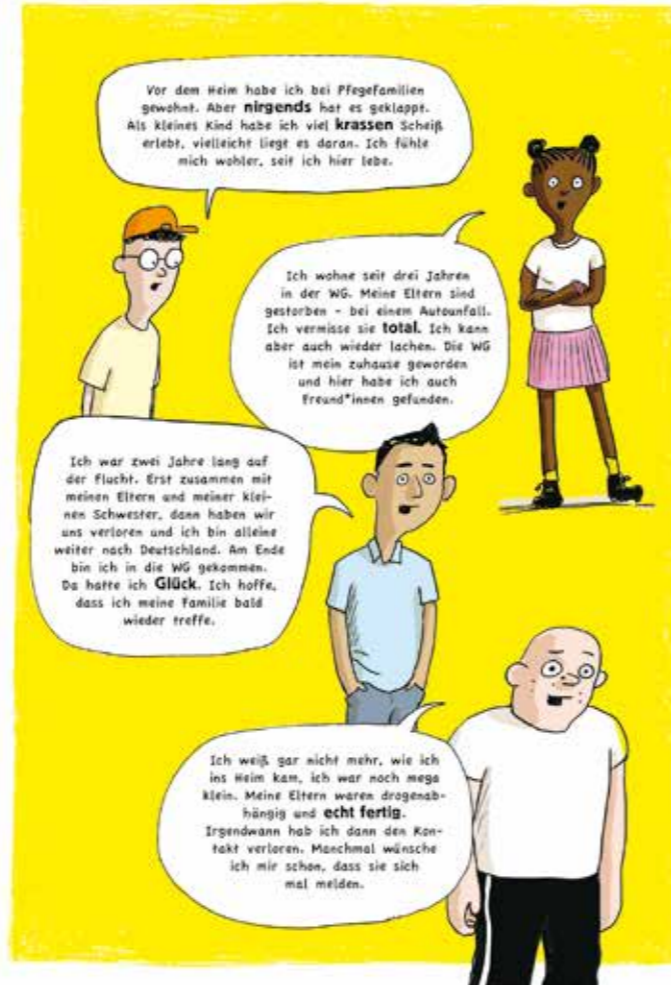
Fachlektüre mal anders

Seit einiger Zeit sind wir nun schon mit den Künstlerinnen Christine Nippoldt (aka Lili L'Arronge) und Kathrin Schrocke unterwegs. Als Illustratorin bzw. Autorin im Bereich Kinder- und Jugendbuch haben sie bereits tolle Buch-Projekte entwickelt: Für Auftraggeber wie die Militärseelsorge Berlin oder die psychosoziale Unterstützung der Polizei Hessen entwarfen sie illustrierte Bücher für Erwachsene zum Einsatz in der Therapie von PTBS-Erkrankten. Auch das „fiese Virus“ (Corona) wurde von den Künstlerinnen kind- und jugendgerecht in Buchform „verarztet“.

Mehrmals haben uns C. Nippoldt und K. Schrocke inzwischen in Rheine besucht und sich tiefgehend informiert, wie es so geht, das Leben im Heim. Gemeinsam mit ihnen, einigen Jugendlichen aus den Wohngruppen des Caritas-Kinder- und Jugendheims und einem kleinen Arbeitskreis entstand so ein Buch/Comic, das Teenagern erklären soll, was sie beim Einzug in eine Wohngruppe erwartet und wie der Alltag dort aussieht.

Ziel ist es unter anderem, mit Vorurteilen aufzuräumen und die „Herausforderung Wohngruppe“ auch als Raum für Heilungsprozesse sowie weitere positive Lernerfahrungen darzustellen. Aber vor allem soll das Buch/der Comic natürlich witzig sein und vielleicht auch... ein bisschen provokant. Lasst euch überraschen!

Noch dieses Jahr soll das Buch fertig werden – das wird selbstverständlich groß gefeiert!



Frühling

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?
 Was blitzt in der Sonne und schimmert so hell?
 Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:
 „Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach.“

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?
 Was grünet so fröhlich? Was flüstert im Wind?
 Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:
 „Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein.“

Was klingelt, was klaget, was flötet so klar?
 Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?
 Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:
 „Der Frühling, der Frühling!“ – Da wusst' ich genug!

(Heinrich Seidel)



Erste Frühlingsboten an der Unlandstraße.

Frühlingserwachen

Der Frühling ist die schönste Zeit

Der Frühling ist die schönste Zeit!
 Was kann wohl schöner sein?
 Da grünt und blüht es weit und breit
 im goldenen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,
 das Bächlein rauscht zu Tal,
 es grünt die Saat, es blinkt der See
 im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerchen singen überall,
 die Amsel schlägt im Wald!
 Nun kommt die liebe Nachtigall
 und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit, da stimmen wir froh ein:
 Der Frühling ist die schönste Zeit!
 Was kann wohl schöner sein?

(Annette von Droste-Hülshoff, 1797 – 1848)

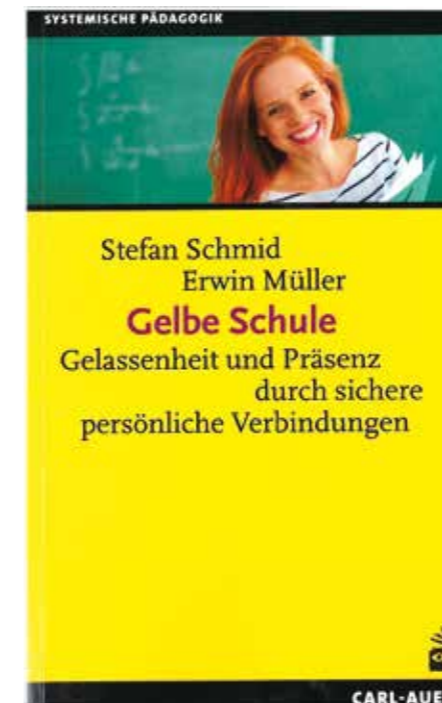


Sichere persönliche Verbindungen schaffen – die Haltung „Gelbe Schule“ als heilpädagogisches Konzept für Schule und Jugendhilfe

Nicht erst seit der Corona-Pandemie stehen Schulen unter Druck. Da war es eine besondere Erfahrung, als uns nach den besonderen Herausforderungen von Distanzunterricht und Homeschooling neu bewusst wurde, wie sehr wir alle echte Begegnungen und Zusammensein brauchen, um uns gesehen und sicher zu fühlen, zu lernen und unser Potential entfalten zu können. Doch schon nach einer kurzen Zeit des Aufatmens wurde in Situationen, in denen Kinder sich in der Schule nicht ausreichend regulieren und steuern konnten und problematisches Handeln zu entgleisen drohte, eine fragwürdige Praxis wieder aufgegriffen: Schüler vom Unterricht zu suspendieren und sie erst dann wieder zuzulassen, wenn ein erfolgreiches Klärungsgespräch mit der zuständigen Lehrkraft und ggf. auch der Schulleitung möglich war. Eine Praxis, bei der genau betrachtet, alle verlieren: die Schule, weil sie im Grunde eingesteht, für das betroffene Kind keinen passenden Platz zur Verfügung stellen zu können; Eltern oder primäre Bezugspersonen, weil sie in ihrer ohnehin angespannten Alltags- und Arbeitsplanung zusätzlich unter Druck geraten durch ein verfrüht nach Hause geschicktes Kind; v. a. aber das Kind selbst, das in der Regel nicht zum ersten Mal die Erfahrung macht, in seiner Not nicht verstanden worden und so, wie es jetzt ist, nicht aushaltbar zu sein.

Von ganz anderen Entwicklungen berichten der Geograph, Coach und Berater Stefan Schmid und der Schulleiter Erwin Müller in ihrem Buch über das Konzept der „Gelben Schule“, das sie an einer Grundschule im bayerischen Plattling zusammen mit ca. 450 Kindern aus etwa 40 Nationen und ca. 50 Lehrkräften, pädagogischem Personal und Mitarbeitenden initiiert haben (16). Es geht ihnen darum - zunächst unter den Lehrenden - eine Haltung zu entwickeln, „die eine sichere Basis für alles Unterrichten, Lernen, Erziehen und Führen bieten kann: jeden Menschen aus einer sicheren persönlichen Verbindung heraus als Persönlichkeit zu achten und in seiner Identitätsbildung bzw. Entwicklung zu begleiten“ (10).

Die Autoren nehmen die Erkenntnisse ernst, die unter dem komplizierten Begriff der „Polyvagaltheorie“ in den letzten Jahren v.a. in der Trauma-Therapie aufgegriffen worden sind: Das Wissen, dass die autonomen Nervensysteme von Menschen miteinander kommunizieren, dass sie über einen unbewusst ablaufenden körperlichen Prozess die Umwelt auf Signale von Gefahr und Sicherheit hin absキャンnen (Neurozeption) und dass Menschen unwillkürlich und spontan bereit sind auf andere einzugehen, wenn sie sich sicher fühlen, während sie umgekehrt mit Angriff oder Flucht auf gefühlte Gefahren reagieren und dabei schlimmstenfalls in Zustände der Bewegungsunfähigkeit und Bewusstlosigkeit geraten können. Die positive Botschaft: Menschen können sich in diesen Zuständen auch gegenseitig ko-regulieren, was bedeutet, dass z. B. eine Pädagogin mit einem ausagierenden Kind in einer verstehenden Verbindung bleiben und dem außer sich geratenen Kind helfen kann, sich in ihrer Gegenwart wieder sicher zu fühlen und zu sich zu kommen. Die beruhigenden Signale empfängt das Kind dabei weniger aus dem Bedeutungsgehalt der Worte der Pädagogin als durch ihren Gesichtsausdruck, ihre Körperhaltung und den Klang ihrer Stimme, eben durch ihre Art, da zu sein. Voraussetzung dafür ist, dass die Pädagogin selbst es auch unter schwierigen Bedingungen vermag, an ihren Selbstwert zu glauben, Stresszustände in ihrem Körper und in ihrem Geist auszugleichen, in einem guten Kontakt zu ihrer Kraft, zu ihren Kompetenzen, positiven Lebenserfahrungen und zu den Werten und Motiven zu bleiben, die sie authentisch ausmachen.



Um diese Fähigkeit zur Selbstregulation und Co-Regulation gezielt zu nutzen und auszubauen, bekommen die Lehrkräfte der „Gelben Schule“ die Chance, sich über vier Persönlichkeitstests, die sie in einem 90-minütigen Einzel-coaching gemeinsam mit Stefan Schmid auswerten, selbst besser kennen-zulernen – im Hinblick auf ihre zentralen Bedürfnisse, Motive und Stressver-arbeitungskompetenzen. Im Verlauf von zwei Seminartagen identifizieren sie einen Bereich aus ihrem Arbeitsalltag, in dem sie Schwierigkeiten erleben und den sie verändern möchten, und werden vom Coach und den teilnehmen-den Kolleginnen darin unterstützt, aus ihren eigenen Fähigkeiten, stärkenden Bildern, Lieblingsworten, Kraftsätzen und den davon angeknipsten positiven körperlichen Markern heraus für diesen Bereich eine neue Haltung zu kreieren, die ihnen wirklich entspricht und es ihnen ermöglicht, in den entsprechenden Situationen im Einklang mit sich selber zu sein und anderen, v.a. Kindern, positive und sichere Kontaktangebote zu machen. Mit kreativen Methoden aus dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) bahnen sie in ihrem Unbewussten die gewünschten Veränderungen für einfache, schwierige und unvorhersehba-re Situationen und gehen mit einer stärkenden Anregung zur Selbstreflexion und Belohnung für erste Erfolgserlebnisse bei der Umsetzung zurück in ihren Arbeitsalltag.

„Gelbe Schule“ heißt das Konzept, weil es die Persönlichkeit-System-Interaktionen-Theorie (PSI) des emeritierten Osnabrücker Persönlichkeitspsychologen Julius Kuhl aufgreift, in der dieser die Farbe Gelb dem Extensionsgedächtnis unseres rechtsseitigen Gehirns zuordnet, das immer dann aktiviert ist, wenn wir mit uns selbst im Einklang und in einer gelassenen und ruhigen Stimmung sind, die sich auch Akzeptanz und Sicherheit ausstrahlend positiv auf andere zu übertragen vermag. Das Konzept „Gelbe Schule“ stärkt Pädagoginnen systematisch darin, sich selbst besser zu kennen, mit sich selbst befreundet zu sein, sich selbst zu vertrauen, für die eigenen Zustände und Reaktionsweisen selbst Verantwortung zu übernehmen, sich selbst zu beruhigen und aus eigenen Fehlern zu lernen, sich zu motivieren, das eigene Handeln aktiv selbst zu steuern und dabei an sich selbst orientiert, in einer sicheren Verbindung zu sich selbst und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu wachsen. Zu wachsen v.a. darin, den unbedingten eigenen Wert zu spüren und sich im Einklang mit ihm selbst zu führen (136). Die Autoren zitieren in ihrem Buch bewegende Erfahrungsberichte von Lehrkräften, denen es mehr und mehr gelungen ist, sich selbst auch unter Stressbedingungen in diesem „gelben Bereich“ aufzuhalten und auch außer sich geratene Kinder (und Eltern) in diesen „gelben Bereich“ zurückzuholen. So differenziert und systematisch strukturiert das Konzept aufgebaut ist, so lebendig, begegnungs- und handlungsorientiert führt es in die ganz einfache und kraftvolle Erfahrung, wie viel Sicherheit und Entwicklung wir einander und v.a. Kindern ermöglichen können, wenn wir mit uns selbst so im Einklang sind, dass wir den anderen wirklich sehen, verstehen und er oder sie selbst sein lassen.

Schulen haben einen schwierigen Spagat zu leisten zwischen ihrem Lehrplan gebundenen Bildungsauftrag und der Notwendigkeit, immer mehr Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen gerecht zu werden. Da ist auch das Konzept „Gelbe Schule“ nicht die oft herbeigerufene „Master-Methode“, aber doch ein fundierter Weg nachhaltiger Persönlichkeitsentwicklung für uns Professionelle in Schule und Jugendhilfe in den unterschiedlichen Herausforderungen beider Arbeitsfelder. Ein Weg, um genau die Grundhaltungen zu stärken, die wir im Kinderheim als das Herz von Heilpädagogik verstehen. Und bei allen Unterschieden zwischen Schule und Jugendhilfe: In der Anforderung, uns heilpädagogischen Bedarfen besonderer Kinder zu stellen, stehen wir zunehmend vor den gleichen Herausforderungen. Da wäre es eine Chance, die Kräfte zu bündeln, einander zu stärken und uns gemeinsam auf dem Weg „Neue Schule“ weiterzuentwickeln, um auch außer sich geratene Kinder durch unsere Präsenz zu halten, statt sie auszuschließen.

Schmid, Stefan u. Erwin Müller: *Gelbe Schule. Gelassenheit und Präsenz durch sichere persönliche Verbindungen.* Heidelberg 2022. Carl-Auer Verlag. 201 Seiten, 29,95 € (auch als E-Book).

Geomuseum erleben

Die Klasse 10 der Josefsschule aus Wettringen besuchte gemeinsam mit den beteiligten Lehrkräften Frau Christophel und Herrn Müller das Geomuseum in Münster.

Vor Ort wurden sie von Kerstin Brünenberg, Referentin für Bildung und Vermittlung, und zwei Studenten herzlich begrüßt. Nach einer kompetenten und schülerorientierten Einführung konnten die Lernenden ihr evolutionäres Vorwissen erweitern und erfahren, wie sich die Erde im Laufe der Zeit verändert hat. Insbesondere die interaktiven Exponate der Ausstellung und das sehenswerte Mammut sagten den Lernenden zu. Zusammengefasst war es für die Lernenden eine tolle Lernerfahrung und eine schöne Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen.

Weitere Informationen finden Sie unter: uni-muenster.de/Geomuseum/aktuelles



Besuch der Saline in Rheine

Am 19.01.2024 hatten die Klassenstufen 5 und 6 der Josefsschule das Vergnügen, die Saline in Rheine zu besuchen. Eine faszinierende Einrichtung, die die Geschichte der Salzgewinnung in der Region widerspiegelt. Der Ausflug begann mit einer informativen Führung durch das Salzmuseum. Hier erhielten die Lernenden einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Salzabbaus. Anschließend stellten die Lernenden ihr eigenes Salz her, das sie in einem selbst geflochtenen Salzkorb mit nach Hause nehmen konnten. Besonders faszinierend war die Darstellung der verschiedenen Techniken, die im Laufe der Jahrhunderte zur Salzgewinnung verwendet wurden. Insbesondere die imposante Salzpferne begeisterte die Schülerschaft. Insgesamt war der Ausflug zur Saline äußerst beeindruckend. Die Kombination aus Geschichte, Technologie und Naturerlebnis machte diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis. Wer sich für die Geschichte der Salzgewinnung interessiert, dem sei ein Besuch der Saline wärmstens empfohlen.



Krippenweg der Antoniusbruderschaft Horstmar

In der Adventszeit unternahm die Klasse H7 der Josefsschule einen Ausflug nach Horstmar. Dort besuchte man auf dem verschneiten Schöppinger Berg den Krippenweg der Antoniusbruderschaft.

Inspiziert durch den Besuch des Krippenwegs trat man den Rückweg nach Wettringen an. In der Schule waren sich dann alle einig, dass sie ähnliche Krippen anfertigen wollen. Im Kunstunterricht konnten die Schüler dann ihre Ideen umsetzen.

Die fertiggestellten Krippen wurden am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien ehrenamtlichen Helfern der Schule als Präsent überreicht.



ANKOMMEN

Impressionen aus der Advents- und Weihnachtszeit 2023



Frühschicht nur für Kids

Eine stimmungsvolle Frühschicht erlebten die Kinder der Therapeutischen Übergangshilfe in der lichtdurchfluteten Kapelle.



Eine Jugendaktion

am Lagerfeuer, mit Punsch, Brötchen und kritischen Texten zum Thema „Ausländer raus? / Ausländer willkommen!“ konnte mit 20 Jugendlichen durchgeführt werden.



Gemütliche Runde in der Kaffee-Bar

Es ist schon Tradition. In der letzten Adventswoche gönnen sich auch die Hauswirtschaftskräfte und die Kollegen des Haustechnischen Dienstes eine entspannte Feierstunde bei Kaffee, Plätzchen und selbstgebackenem Kuchen.



Die Adventsfeier der Mitarbeitenden und der Heiligabendgottesdienst

waren nicht nur gut besucht, auch beide Gottesdienste zum Thema Ankommen kamen gut bei den Teilnehmenden an. In den Gottesdiensten präsentierten die verschiedenen Gruppen und Systeme auch ihre sehr kreativ gestalteten Pilgerkisten. Beide Veranstaltungen gehörten sicherlich zu den Highlights in der Advents- und Weihnachtszeit.

An dieser Stelle auch noch ein ganz herzliches Dankeschön an die Jugendlichen des Jugendwohnhauses, die im Heiligabendgottesdienst eine bewegende Fürbitten- Aktion darboten mit der Botschaft: „Willst du die Welt in Ordnung bringen, so musst du den Menschen in Ordnung bringen!“



Aus dem königlichen Tagebuch

Weihnachten 2023 durfte ich in der Arche Lee verbringen. So entstand das Bild mit Jamie und mir. Neben schönen Düften, kindlicher Freude und angenehmer Stimmung, habe ich auch Traurigkeit, Wut und Frust mitbekommen. Weihnachtszeit bedeutet nicht, dass immer alles perfekt sein muss, denn alle Gefühle sind genau richtig. Ich habe in der Arche mitbekommen, wie Kinder und Erwachsene sich geholfen und unterstützt haben und füreinander da waren. Das war eine herrliche und aufregende Weihnachtszeit in der Arche! Anschließend fand ich bei Wirtschafterin Margarethe eine Zeitlang Herberge



Viel mehr zu mir unter: www.ralfknoblauch.de



Brückenlösung für junge Geflüchtete – mehr als nur ein Arbeitskreis

Der Tag von Osman (17 Jahre alt, kommt aus Somalia) fängt wie der Tag von jedem anderen Jugendlichen auch an. Der Wecker klingelt, er zieht sich an, frühstückt und verlässt das Haus in Richtung Schule. Osman ist bemüht in der Schule, er möchte einen guten Abschluss machen, um im Sommer einen Ausbildungsplatz zu finden.

Am Nachmittag, nach dem Schulbesuch, ist Osman immer unterwegs - er besucht einen zusätzlichen Deutschkurs, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern. Osman ist einer von sechzehn Geflüchteten, die in Rheine vom „Arbeitskreis Integration und Übergänge schaffen“ (kurz AK IU) betreut werden. Am Abend steht Fußballtraining beim „Vorwärts Wettringen“ an – dafür nimmt Osman die Busfahrt gerne in Kauf. Gemeinsam mit seinem Team hat er schon einige Spiele gewonnen. Nach dem Training fährt er nach Hause und kocht gemeinsam mit seinen Mitbewohnern, meistens etwas aus dem Heimatland.

Der AK IU ist Teil des Konzeptes „Integrative Brückenlösung zur Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten“ und stellt sich aus fünf Mitarbeitenden zusammen. Nach der ersten Clearingphase in der Wohngruppe Neue Welt in Wettringen, werden auf Basis der Clearingergebnisse die Perspektivmöglichkeiten erörtert. Ist ein Jugendlicher bereits ausreichend selbständig, so kann er in die Betreuung des AK IU übergehen. Die Jugendlichen bewohnen kleine Wohngemeinschaften (vornehmlich in Rheine). Hier sollen die jungen Geflüchteten schulisch, beruflich und gesellschaftlich integriert werden.



Input aus dem Arbeitskreis Tiergestützte Interventionen

Der Arbeitskreis für Tiergestützte Interventionen bildet sich derzeit aus Katharina Selker (Tagesgruppe), Janine Kaiser (Stationäre Familienarbeit), Kira Willermann (Fachbereich junge Erwachsene / WG Ohner Weg) und Marie-Philine Kock (Therapeutische Übergangshilfe).

Derzeit liegt der Fokus des Arbeitskreises auf die Erarbeitung eines Konzeptes für den tiergestützten Bereich im Caritas-Kinder- und Jugendheim. Zudem tauschen wir uns inhaltlich über Einsätze, Einsatzmöglichkeiten, Materialien und vieles mehr aus.



Ich bin Marie-Philine Kock und arbeite als Sozialpädagogin und bin geprüfte Fachkraft für tiergestützte Interventionen in der Therapeutischen Übergangshilfe Regenbogengruppe des Caritas-Kinder- und Jugendheimes in Rheine.



Meine tierische Kollegin „Alma“ ist eine Labrador - Pudel Mischung und ist im Juni 2021 geboren. Gemeinsam haben wir die berufsbegleitende Weiterbildung als „Therapiehundeteam“ erfolgreich abgeschlossen. Alma begleitet mich bereits regelmäßig im tiergestützten Einsatz.

Therapiehundeteam

Ihre derzeitigen Einsatzbereiche sind die Begleitung des Gruppenalltages (inklusive Nachtbereitschaften), Gruppenaktionen, zielgerichtetes Einzelsetting, themenspezifisches Kleingruppensetting, Begleitung von Fachgesprächen mit Jugendämtern, Gesprächssituationen mit den Herkunftssystemen sowie Teamsitzungen.

Sozialprojekt der Auszubildenden der Volksbank Münsterland

Jeder Ausbildungsjahrgang der Volksbank Münsterland führt ein soziales Projekt durch. Seit Dezember 2023 ist das Caritas-Kinder- und Jugendheim Kooperationspartner und wird auch für kommende Jahrgänge und Projekte zur Verfügung stehen.

Das erste Sozialprojekt wurde von drei Auszubildenden durchgeführt – es ging für die Jugendlichen des AK IU in die Eissporthalle. Etwas Neues kennenlernen, sich etwas trauen und der Spaß standen an diesem Tag im Fokus.

Ende Februar fand die sehr gelungene Präsentation statt – auf eine weitere gute Zusammenarbeit und viele spannende Projekte!



Tierisches

Aus dem AK Sexualpädagogik und Prävention

In jedem Jahr gibt es ja seit einiger Zeit auch ein Jahresmotto aus dem Themenbereich „Sexualpädagogik und Prävention“.

Für dieses Jahr haben wir (AK „Sexualpädagogik und Prävention“) uns auf das Motto „Sexualität und Sprache“ verständigt. Das Sprechen über Sexualität wie auch erst recht das Sprechen über Erfahrungen sexueller Grenzverletzungen bringt in unserem Arbeitsfeld häufig Fragen und Gedanken mit sich, so wie:



Na klar, alle wissen irgendwie: Sprechen hilft! Zugleich ist das dann praktisch manchmal gar nicht so einfach ...

In diesem Jahr werden sich Inputs an verschiedenen Stellen (in Konferenzen, per Mail, in Form eines Fachvormittags, auf Anfrage auch in Fachbereichen oder Teams) mit diesem Themenbereich beschäftigen.

Natürlich gehen wir gern ggf. auch auf Anfragen/Bedarfe ein.

Für die Mitarbeitenden des Caritas-Kinder- und Jugendheimes gibt es Informationen zu diesem Arbeitskreis in der Infothek.

Viele Grüße aus dem

AK Sexualpädagogik und Prävention

Jutta Kleinschnitker-Dammann, Eva Bramschulte, Sabine Balzer, Alina Trupp, Eli Frahm, Andrea Klöver, Claudia Mäkel

Pionierin im Kinderschutz und Expertin für traumatisierte Kinder wird geehrt

Dr. Monika Nienstedt-Westermann erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande

Als wir 1989 unsere Therapeutische Übergangshilfe, eine Spezialeinrichtung für traumatisierte Kinder, gründeten, gab es noch wenig Spezialwissen zum hilfreichen Umgang mit schwer vernachlässigten und misshandelten Kindern. Da war es ein Segen, dass uns die reichhaltige Expertise von Frau Dr. Nienstedt-Westermann und Herrn Dr. Westermann zur Verfügung stand. So gelang es, alltagsnah und hintergründig Kinder zu verstehen, Herkunftseltern wertschätzend zu beraten und für die Kinder gute und tragfähige Perspektiven, oft in Pflegefamilien, zu entwickeln.

Am 26. Januar 2024 erhielt die 80 Jahre alte Diplom-Psychologin das Bundesverdienstkreuz am Bande für ihr jahrzehntelanges berufliches und soziales Engagement, bei dem die Arbeit mit Pflege- und Adoptivkindern im Fokus stand.

„Monika Nienstedt-Westermanns Engagement für Kinder und Jugendliche beeindruckt mich zutiefst. Mit ihrer Arbeit hat sie die Weiterentwicklung in Sachen Kinderschutz erheblich mitgeprägt“, sagte Oberbürgermeister Markus Leewe bei der Ordensverleihung. „Sich auf diese besondere Art und Weise für die Belange von Kindern einzusetzen, deren Interessen in den Vordergrund zu stellen und ihnen bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen, verdient unseren größten Respekt.“

Engagement für Kinder und Jugendliche

Dr. Monika Nienstedt-Westermann betonte, dass sie die ihr verliehene Auszeichnung auch im Namen ihres 2019 verstorbenen Mannes für ihr gemeinsames Lebenswerk gerne entgegennimmt.

Seit den 1970er Jahren befasste sich das Psychologenpaar theoretisch und praktisch mit Problemen der Wirkung und Verarbeitung traumatischer Misshandlungs-Erfahrungen und ihrer Korrektur in neuen Eltern-Kind-Beziehungen. Als Ergebnis beschreiben sie erstmals Integrationsphasen, die misshandelte Kinder in ihren neuen Familien regelhaft durchlaufen. Daraus leiteten sie in zahlreichen Veröffentlichungen und ihrem Buch „Pflegekinder und ihre Entwicklungschancen nach frühen traumatischen Erfahrungen“ fachliche Empfehlungen ab. Die Bedeutung traumatischer Erfahrungen wurden damals selbst in der Bindungsforschung noch nicht untersucht.

Wir freuen uns über diese Auszeichnung von Frau Dr. Nienstedt-Westermann und sind dankbar für die vielfache praktische Unterstützung zum Wohl traumatisierter Kinder und Jugendlicher.

Herzlichen Glückwunsch, Frau Dr. Nienstedt-Westermann!



Was lange währt, wird endlich gut – neuer Belag auf dem Soccer Platz

Drei lange Jahre mussten die sportbegeisterten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Sanierung des Soccer Platzes warten, dann war es endlich soweit. Der Profi-Belag ist verlegt, jetzt kann wieder nach Herzenslust „gepölt“ werden.



Der „Profibelag“ kurz vor seiner Verlegung.

Der Soccer Platz wird vom Caritas-Kinder- und Jugendheim, der Gertruden Grundschule, aber auch von den Kindern und Jugendlichen der Nachbarschaft genutzt. Eine gute Auslastung, aber auch Wind und Wetter hinterlassen natürlich ihre Spuren. Der Belag löste sich an vielen Stellen vom Untergrund, so dass der Platz, sehr zum Leidwesen der jungen Akteure, gesperrt werden musste. Die vielen Stolperkannten waren zu gefährlich für die Dribbelkünstlerinnen und Künstler.

Das wieder ein guter und strapazierfähiger Belag verbaut werden sollte, war allen klar, auch wenn damit nicht unerhebliche Kosten verbunden waren. Die Stadt Rheine stellte beim Land NRW entsprechende Förderanträge, allerdings blieben alle Bemühungen erfolglos.

Um das Sport-Areal aus seinem Dornröschenschlaf zu holen, beschlossen schlussendlich die Stadt und das CKJH sich die Kosten der Sanierung zu teilen. Nach drei Jahren ist es nun so weit, auf dem Soccer-Feld kann wieder angepöft werden.

Kekse und Kuchen gehen immer!

Getreu diesem Motto läutete die Ausbildungsklasse der Bäckerinnen und Bäcker sowie der Konditorinnen und Konditoren des Berufskollegs in Rheine ihre wiederkehrende Spendenaktion ein und verteilten gegen einen kleinen Obolus selbstgebackene Leckereien an die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte der Schule.

Dass es außerordentlich geschmeckt haben muss, zeigt die beachtliche Summe in Höhe von **228,89 €** auf, die in diesem Zuge zusammengelassen ist. Als Spendenempfänger hat die Klasse in diesem Jahr das Caritas-Kinder- und Jugendheim ausgewählt, eine tolle Weihnachtsüberraschung!



An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die zukünftigen Bäckerinnen, Bäcker, Konditorinnen und Konditoren für diese tolle Spendenaktion.



DANKE



Auf dem LKW Maik Schneiders und Andreas Börgmann, die Initiatoren von „Trucker mit Herz“.

Trucker mit einem großen Herz für die Arbeit des Caritas-Kinder- und Jugendheimes

„Trucker mit Herz“ ist eine Initiative von engagierten LKW-Fahrern, die sich mit ihren PS-starken Brummis für verschiedene soziale Projekte einsetzen.

So überraschten sie in der Adventszeit unsere Kinder und Jugendlichen mit einem weihnachtlich geschmückten LKW Korso. Neben kleinen Geschenken, heißen Getränken und knackigen Hotdogs gab es natürlich auch ein vieltimmiges Hupkonzert von den „Königen der Landstraße.“

Auch überreichten sie Spenden, die von Mitarbeitenden des Caritas-Kinder- und Jugendheimes an Notleidende in der Region weitergeleitet wurden.

Im Sommer steht nun ein Musikfestival mit vielen Attraktionen an. Was es genau geben wird, ist noch ein Geheimnis, aber sicherlich sind wieder viele toll geschmückte und rausgeputzte LKWs mit dabei. Die jetzt schon von den „Trucker mit Herz“ ausgesprochene Einladung weckt bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Mitarbeitenden gleichermaßen die Vorfreude auf ein tolles Sommer Event.

“Projektive Untersuchungsmethoden bei Kindern und Jugendlichen”

mit Herrn Dr. med. Dipl.-Psychologe Franz Wienand, Böblingen

3. - 5. September 2024

Referent: Dr. med. Dipl.-Psychologe Franz Wienand, Böblingen

Tagungsort: Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine

Zeit: 3. - 5. September 2024

Einführung:

Die heutzutage dominierende deskriptive und störungsspezifische Diagnostik kann eine Person im Vergleich zu anderen beschreiben, hilft aber nicht, ihre Motive, Bedürfnisse, Sehnsüchte, Belastungen und Konflikte zu verstehen. Ohne Verstehen können Therapie und Beratung aber nicht gelingen.

Die auf Subjektivität ausgerichteten, qualitativen und heuristischen projektiven Methoden liefern dagegen begründete Annahmen über die der Symptomatik zugrundeliegende Psychodynamik, also die Konflikte und Abwehrmuster, die ja oft tief im Unbewussten wurzeln.

Die spielerische Methodik projektiver Verfahren kommt dem Kindesalter besonders entgegen. Die entstandenen Gestaltungen ermöglichen auch den Eltern unmittelbare und emotional bewegende Einsichten über ihr Kind.

Themen:

- Einführung in die Projektive Diagnostik
- Projektive Zeichentests
- Spielerische Gestaltungsverfahren
- Verbalthematische Verfahren
- Projektive Bindungsdiagnostik

Zum Referenten:

Herr Dr. Wienand beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit projektiven Verfahren und vermittelt im Seminar einen Überblick über Theorie und Praxis der wichtigsten projektiven Methoden im Kindes- und Jugendalter. Nach einer Einführung in Theorie und Anwendung werden die für die Praxis wichtigsten Vertreter der einzelnen Verfahrensgruppen (Zeichentests, verbale Gestaltungstests, Spieltests und Beziehungstests) vorgestellt und anhand von Fällen des Referenten und der Teilnehmer ausführlich gemeinsam besprochen, auch im Hinblick auf Konsequenzen für die anschließende Therapie.

Die Teilnehmer können Material (Texte, Bilder und Fotos) aus ihrer Praxis mitbringen.

Kosten: 620 € (inkl. Mittagessen)

Die Fortbildungsangebote

- für Eltern und Pflegeeltern
- für Fachkräfte
- für Studierende, Auszubildende und Fachkräfte der Zukunft

Hier finden Sie weitere Informationen zum Jahresprogramm 2024
Das FORUM – Kindeswohl und Integration

www.forum-kiwi.de

www.caritas-kinderheim-rheine.de/forum



Die Caritas-Kinderheim gGmbH sucht für die Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in verschiedenen Betreuungsformaten

WERKSTUDENTEN (M/W/D)

der Fachrichtung Sozialpädagogik, Soziale Arbeit, Heilpädagogik, Sonderpädagogik, Psychologie o. ä.

EINFACH ANRUFEN, MAIL SCHICKEN ODER
ONLINE-FORMULAR NUTZEN

05971 4002-0
michael.homey@caritas-rheine.de



Online-Formular

SCAN ME



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

Caritas-Kinderheim gGmbH | Unlandstraße 101 | 48431 Rheine

Das KiJu Runde Straße sucht als Erzieher,
Heilerziehungspfleger oder Sozialarbeiter/-pädagogen

PRAKTIKANTEN IM ANERKENNUNGSJAHR (M/W/D)

EINFACH ANRUFEN, MAIL SCHICKEN ODER
ONLINE-FORMULAR NUTZEN

05971 86966418
andrea.kloeever@caritas-rheine.de



Online-Formular

SCAN ME



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

KiJu
Runde Straße

Wohnhaus für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Runde Straße 4 | 48431 Rheine | caritas-rheine.de/kiju

Die Caritas-Kinderheim gGmbH sucht
für verschiedene Einsatzbereiche

PRAKTIKANTEN

(M/W/D)

- X Studien- und ausbildungsbegleitendes Praktikum
- X Studienbegleitendes Praktikum Enschede
- X FOS-11 Praktikum
- X Freiwilliges Praktikum zur Orientierung
- X Schulpraktikum
- X Anerkennungspraktikum



ONLINE-FORMULAR NUTZEN

Die entsprechenden Vergütungen
findest du hier:
caritas-rheine.de/praktikum

MAIL SCHICKEN

EINFACH ANRUFEN

05971 4002-0
michael.homey@caritas-rheine.de



caritas rheine
... weil es um Menschen geht.

Caritas-Kinderheim gGmbH | Unlandstraße 101 | 48431 Rheine

Die Caritas-Kinderheim gGmbH sucht
für verschiedene Einsatzbereiche Freiwillige (m/w/d)

BUNDES FREIWILLIGEN DIENST → BFD

Wir bieten dir Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen

- X Therapeutische Übergangshilfe (Rheine)
- X Stationäre Familienarbeit (Rheine)
- X Tagesgruppe (Rheine)
- X UMA-WG „Neue Welt“ (Wettringen)
- X Haustechnischer Dienst (Rheine)
- X KiJu Runde Straße (Rheine)



ONLINE-FORMULAR NUTZEN

Für deinen Freiwilligendienst erhältst
du ein monatliches **Taschen- und
Verpflegungsgeld** von 488,- €.

MAIL SCHICKEN

EINFACH ANRUFEN

05971 4002-0
michael.homey@caritas-rheine.de



caritas rheine
... weil es um Menschen geht.

Caritas-Kinderheim gGmbH | Unlandstraße 101 | 48431 Rheine



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

Herausgegeben von:

Caritas-Kinderheim gGmbH

Caritas-Haus, Lingener Straße 11, 48429 Rheine

Telefon: 05971 862-0, Telefax: 05971 862-385

E-Mail: info@caritas-rheine.de

www.caritas-kinderheim-rheine.de

(03/2024)

Konzept und Redaktion: Stefan Gude (verantwortlich),

Winfried Hülsbusch, Annette Wiesmann, Jaqueline Vorbrink, Norbert Dörnhoff,

Vanessa Krüger, Annika Janning, Jessica Exeler, Marisé Kortemeyer

Gestaltung: Stabsstelle Verbandspolitik und Kommunikation, Birgit Groß-Onnebrink

Druck: Lammert-Druck, Rudolf Lammert GmbH, Hörstel-Riesenbeck, www.lammert.de

Texte und Fotos: Jugendliche und Mitarbeitende des Caritas-Kinder- und Jugendheimes
und der Josefsschule Wettringen, istockphoto, Pixabay, Großes Titelfoto: Ulrich Wozniak

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.